

# Eingewöhnung in die Kinderkrippe

Auszug aus "Ohne Eltern geht es nicht!" (Hans-Joachim Laewen; Luchterhand Verlag, 2000)

## **ALLGEMEINE INFORMATIONEN FÜR ELTERN ZUM ABLAUF DER EINGEWÖHNUNG IN EINE KINDERKRIPPE**

### **Wie lange dauert eine von den Eltern begleitete Eingewöhnungszeit?**

In den meisten Fällen etwa **14 Tage**, im Einzelfall auch mal drei Wochen, bei manchen Kindern sind **sechs Tage ausreichend**. Weniger als sechs Tage sind auf jeden Fall zu kurz. Man kann und soll sich bei der Entscheidung darüber, wie lange man das Kind begleitet, am Verhalten des Kindes orientieren. Als Faustregel kann gelten:

Wendet sich das Kind häufig an den begleitenden Elternteil, sucht es Blickkontakt zu ihm, sucht es bei Verdruss seine Nähe und beruhigt sich schnell im Körperkontakt mit Mutter oder Vater, sollte man eine Zeit von 14 Tagen ins Auge fassen. Wenn das Kind sehr ängstlich reagiert, auch mal drei Wochen. Nach einem ersten kurzen Trennungsversuch am vierten Tag sollten sich dann Mutter oder Vater von Beginn der zweiten Woche an (jedoch nie an einem Montag!) zunächst für kurze, allmählich länger werdende Zeiten verabschieden. Sie sollten jedoch zunächst in der Krippe bleiben, um notfalls zur Stelle zu sein, falls das Kind Probleme hat, die die Erzieherin noch nicht lösen kann.

Macht das Kind eher den Eindruck, dass es sich bemüht, nach Möglichkeit ohne die Eltern auszukommen, zeigt es sich bei den ersten Trennungen (nicht vor dem vierten Tag!) eher unbeeindruckt, dann sind sechs Tage wahrscheinlich ausreichend und eine längere Zeit würde unter Umständen eher schaden als nützen.

### **Die wichtigsten Punkte:**

1. Wenn Sie sich mit Ihrem Kind zusammen im Gruppenraum aufhalten, **setzen Sie sich am besten in eine stille Ecke und seien Sie einfach da**. Wenn Ihr Kind schon krabbeln oder laufen kann, erlauben Sie ihm, zu gehen und zu kommen, wie es will. **Drängen Sie es zu keinem bestimmten Verhalten** und behalten Sie es im Auge. Wenn Sie es aushalten, lesen oder stricken Sie nicht und überlassen Sie die Sorge um die anderen Kinder getrost der Kleinkindpädagogin. Genießen Sie es einfach, Ihr Kind bei seiner Erkundung der neuen Umgebung zu beobachten!
2. In den ersten drei Tagen sollten Sie auf **keinen Fall Trennungsversuche** machen. Auch wenn Sie den Raum nur kurz verlassen wollen, nehmen Sie Ihr Kind mit. **Die ersten drei Tage scheinen für die Eingewöhnung des Kindes eine besonders wichtige Rolle zu spielen und sollten nicht durch eine Trennung von Ihnen belastet werden.**  
Die Kindergartenpädagogin in der Krippe wird sich in den ersten Tagen zunächst eher abwartend verhalten und vielleicht erst nach einiger Zeit versuchen, zu Ihrem Kind Kontakt aufzunehmen. Sie wird ihm kleine Spielangebote machen und wird vom zweiten Tag an neben Ihnen im Blickfeld des Kindes sein, wenn Sie Ihr Kind füttern oder

wickeln. Dies sollten Sie vom zweiten Tag an tun, um Ihrem Kind die Gelegenheit zu geben, diese ihm von zu Hause vertrauten Aktivitäten auch mit seiner neuen Umgebung in Verbindung zu bringen.

3. **Unterstützen Sie das Interesse des Kindes an der Pädagogin und blockieren Sie nicht den Zugang des Kindes zu ihr.** Bedenken Sie, dass Sie als Mutter oder Vater einen sehr großen Einfluss auf Ihr Kind haben. Wenn Sie es nicht zulassen, wird es Ihr Kind sehr schwer haben, eine Beziehung zur Betreuungsperson aufzubauen. Sprechen Sie freundlich zur Kleinkindpädagogin. Ihr Kind wird es registrieren und entspannter an die neue Situation herangehen.
4. Am **vierten Tag** wird Ihnen in den meisten Fällen die Pädagogin vorschlagen, sich für **kurze Zeit vom Kind zu verabschieden und den Raum zu verlassen.** Die Reaktion Ihres Kindes auf diesen ersten Trennungsversuch in der neuen Umgebung enthält wichtige Anhaltspunkte über die richtige Dauer der Eingewöhnungszeit. **Wenn Ihr Kind weint, wenn Sie den Raum verlassen, gehen Sie trotzdem hinaus, bleiben aber in der Nähe der Tür.** Wenn die Betreuungsperson das Kind nicht innerhalb von wenigen Augenblicken beruhigen kann, wird sie Sie wieder in den Raum zurückbitten.  
Die Kindergartenpädagogin wird Sie über das weitere Vorgehen beraten. Wenn Ihr Kind eher gelassen mit der neuen Situation umgeht und die während der zunächst kurzen Zeiten Ihrer Abwesenheit den Eindruck gewinnt, dass Ihr Kind sich eingelebt hat, sollten Sie diese Phase der Eingewöhnung als abgeschlossen betrachten. **Bleiben Sie nicht länger als notwendig, es könnte sich für Ihr Kind eher negativ auswirken!**
5. **Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn die Krippenpädagogin Ihr Kind im Ernstfall trösten kann.** Das muss nicht heißen, dass Ihr Kind nicht mehr weint, wenn Sie sich nach dem Bringen von ihm verabschieden (was Sie im Übrigen immer tun sollten: das Vertrauen Ihres Kindes zu Ihnen steht hier auf dem Spiel!). Wenn das Kind weint, wenn Sie gehen wollen, so drückt es damit aus, dass es Sie lieber in der Krippe dabei hätte, und das ist sein gutes Recht. Es wird sich jedoch nach Abschluss der Eingewöhnungszeit von der Pädagogin beruhigen lassen, wenn Sie gegangen sind.
6. **Seien Sie darauf vorbereitet, dass Ihr Kind in der Krippe nach einiger Zeit andere Verhaltensweisen zeigen wird, als Sie sie von zu Hause kennen.** Es kann z. B. sein, dass ihr Kind in der Krippe etwas isst, was es zu Hause keines Blickes würdigt oder zu Hause darauf besteht, dass Sie Dinge für es tun, die es in der Krippe selbst erledigt. Das hat nichts damit zu tun, dass die Kindergartenpädagogin einen größeren Einfluss auf Ihr Kind hat, als Sie selbst. Das hat etwas damit zu tun, dass Ihr Kind in der neuen Umgebung mit den neuen Personen neue Gewohnheiten entwickelt, die sich notwendigerweise zumindest teilweise von denen unterscheiden, die es zu Hause mit Ihnen ausgebildet hat. Diese Gewohnheiten sind für das Kind zunächst einmal fest mit den Personen verbunden, mit denen es sie entwickelt hat und je jünger das Kind ist, umso weniger wird es verstehen, dass es diese jeweils auf eine bestimmte Person (und Umgebung) bezogenen Gewohnheiten bei den in diesem Sinne »falschen« Personen zeigen soll. Kindergartenpädagoginnen haben also keinen größeren Einfluss als Sie auf Ihr Kind, sondern nur einen anderen.

## Weitere Vorschläge für Eltern

- Die Eltern können dem Kind die Anpassung an die neue Umgebung erleichtern, wenn sie bereits vor dem Eintritt in eine Krippe die Schlafens- und Essenszeiten ihres Kindes nach und nach an die Krippenzeiten annähern. Das ist sinnvoll, unabhängig von der Frage, welche Strukturierung des Krippentages im Interesse der Kinder angemessen wäre.

**Begründung:** Die Situation vereinfacht sich für das Kind, wenn es sich außer an neue Räume und neue Menschen nicht auch an einen neuen Schlaf- und Essrhythmus gewöhnen muss.

- Die Eingewöhnung des Kindes in die Kinderkrippe sollte möglichst nicht zeitgleich zu anderen Veränderungen in der Familie (wie z. B. Geburt oder Schuleintritt eines Geschwisterkindes, Umzug der Familie, Trennung der Kindeseltern o.ä.) stattfinden.

**Begründung:** Veränderungen im Alltag der Familie, auch positive und erwünschte, stellen für das Kind ein gewisses Maß an Stress dar. Finden solche Lebensereignisse zusätzlich zur Eingewöhnung statt, ist das Kind einer mehrfachen Belastung ausgesetzt. Dabei kann schon eine neue Frisur der Mutter in dieser Situation das Kind irritieren.

- Sollte das Kind kurz vor oder zum geplanten Zeitpunkt des Betreuungsbegins erkranken, empfiehlt es sich, die Eingewöhnungsphase zu verschieben, bis das Kind wieder gesund ist und sich von seiner Krankheit erholt hat.

**Begründung:** Erkrankungen (auch scheinbar geringfügige, wie z. B. Erkältungen) beeinträchtigen das Interesse und die Fähigkeit des Kindes, sich mit der neuen Umgebung auseinanderzusetzen.

- Die eingewöhnende Bindungsperson (in der Regel Mutter oder Vater) sollte während der ersten vier bis sechs Wochen der Tagesbetreuung des Kindes grundsätzlich für die Eingewöhnung des Kindes in der Krippe zur Verfügung stehen. Sie sollte in dieser Zeit noch nicht arbeiten.

**Begründung:** Auch wenn die Anwesenheit von Vater oder Mutter in der Krippe nur für ein bis drei Wochen notwendig ist, besteht grundsätzlich die Möglichkeit, dass sich das Kind in einer besonderen Stresssituation von der Pädagogin noch nicht trösten lässt und nach der vertrauten elterlichen Bindungsperson verlangt.

- Falls das Kind besondere Schwierigkeiten hat, sich von einem der beiden Eltern zu trennen, könnte es sinnvoll sein, dass der andere Elternteil das Kind in der Eingewöhnungszeit begleitet.

**Begründung:** Die Kinder entwickeln sehr früh unterschiedliche Verhaltensweisen gegenüber Vater und Mutter. Es ist deshalb durchaus möglich, dass sich ein Kind in Begleitung des Vaters leichter in die neue Umgebung eingewöhnt als mit seiner Mutter (oder umgekehrt).

- **Montags nie** heißt die Devise für alle neuen Aktivitäten im Rahmen der Eingewöhnung. Dies gilt besonders für das Schlafenlegen und das erste Alleinbleiben des Kindes in der neuen Umgebung.

Begründung: Während der Eingewöhnungszeit muss sich das Kind erst an seinen wechselnden Aufenthalt in Elternhaus und Krippe gewöhnen. Die Erfahrung zeigt, dass es den Kindern besonders schwer fällt, sich am Wochenbeginn wieder in der noch nicht hinreichend vertrauten Umgebung zurechtzufinden, nachdem sie ein Wochenende zu Hause mit den Eltern verbracht haben.

Dem Kind vertraute Gegenstände, die von zu Haus in die Kinderkrippe mitgebracht werden (z. B. Schmusetuch, Kuscheltier o.ä.), können für das Kind besonders während der Trennungsepisoden und beim Einschlafen sehr hilfreich sein.

## **Zum Thema Abschied**

Wenn Sie Ihr Kind in die **Krippe gebracht haben, gehen Sie bitte nicht fort, ohne sich von Ihrem Kind zu verabschieden.** Sie setzen das Vertrauen Ihres Kindes zu sich aufs Spiel und müssen damit rechnen, dass Sie Ihr Kind nach solchen Erfahrungen nicht aus den Augen lässt oder sich »vorsichtshalber« an Sie klammert, um Ihr unbemerktes Verschwinden zu verhindern.

Wenn Sie sich verabschieden, mag es sein, dass Ihr Kind weint oder auf andere Weise versucht (Stichwort: Bindungsverhalten), Sie zum Bleiben zu bewegen bzw. mitgenommen werden will. Es ist das gute Recht des Kindes, zu versuchen, eine geschätzte und geliebte Person zu veranlassen, bei ihm zu bleiben.

**Wenn die Eingewöhnungszeit abgeschlossen ist und das Kind eine vertrauensvolle Beziehung zur Krippenpädagogin aufgebaut hat, wird es sich nach Ihrem Weggang rasch trösten lassen und die Zeit in der Krippe in guter Stimmung verbringen.**

Sollte ein solches Verhalten auftreten, nachdem Ihr Kind es längere Zeit nicht gezeigt hat, was durchaus möglich ist, sollten Sie sich im Gespräch mit der Kindergartenpädagogin vergewissern, dass alles in Ordnung ist und ggf. auf Krankheitssymptome achten.

**Wenn Sie sich von Ihrem Kind verabschieden, halten Sie bitte diesen Abschied kurz und ziehen Sie ihn nicht unnötig in die Länge.** Sie würden Ihr Kind mit einem solchen Verhalten nur belasten. Untersuchungen haben gezeigt, dass Kinder auf den kurzen Abschied mit weniger Stress reagieren als auf ein »Herummachen um das Kind«. Sollte sich Ihr Kind auch nach einer Eingewöhnungszeit von drei Wochen noch nicht von der Kindergartenpädagogin trösten lassen, sollten Sie sich prüfen, ob Sie nicht das Kind festhalten. Ihr Kind nimmt diese Haltung wahr und macht sie zur Grundlage seiner Beurteilung der Situation. **Wenn Sie es nicht »freigeben«, wird es für das Kind sehr schwer, Vertrauen zur Kindergartenpädagogin zu fassen.**